

Zeitschrift: Schweizerische pädagogische Zeitschrift

Band: 39 (1929)

Heft: 3-4

Bibliographie: Bücherbesprechungen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mit vier Studienjahren und Maturitätsprüfung, sowie landwirtschaftliche Winterschulen.

Für Mädchen bestehen eine Reihe von Haushaltungsschulen, nebst zwei Anstalten mit vier Jahreskursen zur Ausbildung von Lehrerinnen.

Auf dem Lande bestehen noch viele Fortbildungsschulen für Knaben und Mädchen, und zwar ist der Unterricht da weniger theoretisch als praktisch: Nähen, Flicken, Kochen für Mädchen; Anfertigung kleiner Reparaturen im Hause für Knaben.

Das Land zählt vier Universitäten: zwei (eine deutsche und eine tschechische) in Prag, je eine in Brünn und Bratislava (Pressburg). Daneben finden wir noch vier technische Hochschulen, sowie eine für Landwirtschaft, Bergbau, Tierärztekunde.

Durch Gesetz von 1919 wurde bestimmt, dass in jedem Gerichtsbezirk Staatsbürgerkurse abgehalten werden sollten; ferner wurde für alle Gemeinden die Gründung von Volksbibliotheken angeordnet. Die gewaltige Entwicklung dieser letzten Einrichtungen erhellt aus folgenden Zahlen: 1920 bestanden 2400 Bibliotheken mit zusammen 1,700,000 Bänden, aber 1926 bei nahe 15,000 mit 5,000,000 Bänden.

Dr. O. Z.

* * * B Ü C H E R B E S P R E C H U N G E N * * *

Philosophie der praktischen Vernunft. Von Heinrich Barth. J. C. B. Mohr, Tübingen 1927. 380 S. Geh. 12 RM., geb. 15 RM.

Ein Werk von strengster philosophisch-wissenschaftlicher Haltung in Stil und Methode, treffsicher in der Erfassung der Fragestellung im Grundsätzlichen wie in der Beziehung zur gegenwärtigen Diskussion in Philosophie und Ethik. Die Eigenart des Sittlichen wird verstanden als praktische Vernunft, als Verwirklichung. „Adäquate Erkenntnis des Sollens gibt es nur in der Aktualität des eigenen Wollens.“ Damit ist die unübersteigbare Grenze gesetzt einerseits gegenüber allen naturalistischen, andererseits gegenüber den ontologischen und metaphysischen Versuchen, das Sittliche zu verstehen und zu begründen. Kritischer Idealismus gegen metaphysisch-spekulativen. Der Titel soll daran erinnern, dass Philosophie die Bemühung um Erkenntnis, nicht deren abgeschlossenes Werk bezeichnet, und die Überzeugung aussprechen, dass Kants Problemstellung klassisch ist, also auch in der gegenwärtigen Problemlage Anspruch auf wohlverstandene Autorität erheben kann. Unausgeglichenheiten und Widersprüche in Kants Ausführungen werden nicht harmonisiert, sondern Anlass zu tiefster grundsätzlicher Besinnung und Weiterführung. Der Höhepunkt des Werkes ist das VII. Kapitel: „Das Problem der Freiheit“, das als Kernproblem aller Philosophie verstanden wird. Das Ereignis der Freiheit geschieht im praktischen Geschehen selbst; allein in der Entscheidung des Augenblicks wird ihre innere Gewissheit erfasst, damit aber der endgültige Verzicht auf eine theoretische Deduktion praktischen Geschehens ausgesprochen.

Es steht zu erwarten, dass das Werk bei verantwortlichen Pädagogen und Schulmännern in seiner Bedeutung und Tragweite erkannt werde. Die Diskussion über den Unterricht in Sittenlehre in der Schule ist etwas ruhiger geworden in bezug auf die praktische Durchführung. Dafür steht jetzt um so stärker im Mittelpunkt die Besinnung auf Wesen und Begründung der Ethik. Wenn in den letzten Jahren von manchen Seiten eine „wissenschaftlich begründete Ethik“ postuliert worden ist, so wird jetzt erwartet, dass jene Postulate wahr gemacht und der Weg zu solcher theoretischer Begründung auch

wirklich aufgewiesen werde. Das Werk des Basler Philosophen dürfte bei solcher Besinnung grundlegend sein und zur Revision mancher Positionen führen.

Das neueste Werk von H. Barth reiht sich würdig an die grosse Zahl tief-schürfender kleinerer Schriften zum ethischen Problem an, sowie an die grösseren Werke: „Descartes Begründung der Erkenntnis“ und „Die Seele in der Philosophie Platons“.

W.G.

Geist und Welt der Dialektik. Von *Artur Liebert*. 1. Band: Grundlegung der Dialektik. 1929. Pan-Verlag Kurt Metzner G. m. b. H. Berlin W. 9. Broschiert 22 RM., geb. 24 RM.

Das Werk ist ein Zeichen der Zeit und eine Tributleistung an unsere Gegenwart, die kraftvoll in den verschiedensten Richtungen der Philosophie auf die Wiederaufnahme metaphysischer Spekulationen und schliesslich auf die Metaphysik selbst hindrängt. In ganz charakteristischer Weise nimmt nun der Vertreter der Marburger Schule zu diesem philosophischen Gegenwartsproblem Stellung. Da nach unserer persönlichen Überzeugung die Konstituenten des jeweiligen Begriffs der Metaphysik geradezu herauswachsen aus dem Standpunkt und Ausgangspunkt des betreffenden Philosophen, liesse sich in genauerer Untersuchung wohl nachweisen, dass L. von seiner logizistisch-methodologischen Philosophie aus zu keinem andern Metaphysikbegriff gelangen konnte als zu dem, den er eben im vorliegenden Werk begründet und darlegt, nämlich zur Metaphysik als Dialektik. „Die Metaphysik gilt uns als die überzeugendste und umfassendste Erscheinungsform der Dialektik innerhalb des Reichs der Gedanken.“ „Metaphysisches Denken und dialektisches Denken sind ein und dasselbe.“ Diese kühne Identifizierung — zu der wir uns hier nicht kritisch äussern wollen — hebt die Metaphysik aus allen ontologischen oder dogmatischen Einseitigkeiten heraus zu umfassender Universalität, denn als Dialektik ist die Idee der Metaphysik allen Gegensätzlichkeiten überlegen, weil sie die dialektische Einheit in der Wechselbeziehung aller gedanklichen Gegensätze bedeutet. Der bisher in der Philosophie übliche Begriff der Dialektik mit seinen besonders für Plato und Hegel charakteristischen glättenden und versöhnenden Tendenzen kann seiner neuen metaphysisch gemeinten Riesenaufgabe nicht mehr genügen, deshalb wird dieser harmonistische und humanistische Typus der Dialektik ersetzt durch den vertieften und ausgeweiteten tragischen Typus der Dialektik.

Von der Gesamtarbeit „Geist und Welt der Dialektik“ liegt nun heute die „Grundlegung“ als 1. Band vor, der aber bereits über die unmittelbare Aufgabe einer Grundlegung hinaus mehr oder minder weit geführte, aber immer äusserst interessante Ausblicke in das Gebiet der Sittlichkeit, der Kunst und der Religion gewährt. Vor allem fesseln hier die Ausblicke auf das Gebiet der Religion und die Darstellung der Zusammenhänge mit der dialektischen Theologie Karl Barths. Gerade diese Auseinandersetzungen mit der neuern Theologie lassen aber auch deutlich erkennen, dass Lieberts dialektische Metaphysik nicht bloss im Sinn einer formal-logischen, am Satz des Widerspruchs verlaufende Denkbewegung und Erkenntnistätigkeit genommen sein will, seine Idee der Metaphysik lässt sich nicht einschränken auf die Dialektik des Begriffs, sie reicht über den logischen und rationalen Wesenzug der Dialektik hinweg bis in ihren ethisch-tragischen und numenos-heroischen Sinn.

Betreffs sprachliche Gestaltung und Darstellung der nicht immer leichten Gedankenzusammenhänge bestehen die Worte des Grafen H. Keyserling voll und ganz zu Recht: „L. verfügt über eine ausgesprochene Interpretenbegabung, die ihn instinkтив erkennen lässt, wie man Dinge sagen muss, auf dass sie auch weiten Kreisen verständlich werden.“

Dr. Ernst Haenssler.

Kirchengeschichtliche Quellenhefte: 1. Aus den apostolischen Vätern. 2. Aus der Zeit der Christenverfolgung. 3. Heidnische Polemik und christliche Apologetik. 4. Augustin. 5. Mönchtum. 6. Franz von Assisi. 7. Lateinische Lieder der alten und mittelalterlichen Kirche. 8. Deutsche Mystik. 11. Aus Luthers Reformationshauptschriften. 12. Aus evangelischen Bekenntnisschriften. 13. Zwingli und Calvin. 15. Ignatius von Loyola. 17. Pietismus. 19. Aufklärung und Lessing. 20. Schleiermacher. 22. Herder, Schiller, Goethe. 23. Kant, Fichte, Humboldt. 24. Die Erweckungsbewegungen im 19. Jahrhundert. Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt a. M. 1925—1928. 40—90 Pfg. Bei Sammelbestellungen niedrigere Staffelpreise.

Religionskundliche Quellenhefte: 1. Von den Christenverfolgungen zur Reichskirche. 3. Augustins Leben. 7. Franz von Assisi. 8. Luthers Leben. 9. Luthers Hauptschriften im Auszug. 11. Calvin. 12. Der Calvinismus in Westeuropa. 17. Bekehrung der Germanen. 19. Scholastik. 20. Papsttum und Kaisertum. 24. Die Jesuiten. 25. Der Pietismus. 32. Verfassung der evangelischen Landeskirchen Deutschlands. 33. Kirchliche Strömungen des 19. Jahrhunderts. 35. Die Religion der Primitiven. 36. Antike Religionen. 39. Erläuternde Texte zu den geschichtlichen Büchern des Alten Testaments. 42. Die Weltmission des Christentums. 43. Innere Mission und soziale Gedanken des ev. Christentums. 44. Aus der Gotteslehre der gegenwärtigen Philosophie und Theologie. 46. Das Jesusbild der letzten 150 Jahre. 48. Unsterblichkeit und ewiges Leben. Verlag B. G. Teubner, Leipzig. 75 Pfg. — 1 Mk. — 1.25 Mk.

Das Programm der preussischen Richtlinien für den Unterricht an höhern Lehranstalten vom 6. April 1926 verlangt, dass die Schüler möglichst zu den Quellen der Religion und des Christentums herangeführt werden, in freien Arbeitsgemeinschaften ein lebendiges Verhältnis zu den bedeutsamen Erscheinungen in der Geschichte des Christentums gewinnen und sich in ethische, philosophische und religiöse Lebensfragen selbsttätig vertiefen sollen. Diese Neuordnung der Unterrichtspläne hat eine Vielgeschäftigkeit, ja fast ein Wettrennen der verschiedenen Verleger (neben Diesterweg u. Teubner geben Quelle u. Meyer eine „Religionskundliche Quellenbücherei“ und Vandenhoeck u. Ruprecht „Arbeitshefte für den evangelischen Religionsunterricht“ heraus) in der Herstellung von quellenkundlichen Heften zur Folge gehabt. Die beiden uns vorliegenden Reihen sind ganz vorzüglich. Die Verleger haben sich sichtlich bemüht, die besten Kenner für die Herausgabe der Hefte zu gewinnen, und es finden sich bei beiden Reihen bekannte Namen von bestem Klang. Die kirchengeschichtlichen Quellenhefte bieten ausschliesslich historische Stoffe, während die religionskundlichen Hefte historische und systematische Themen in Quellschriften vorlegen, die letzteren besonders zweckmäßig für die obersten Klassen der Mittelschulen als Grundlage für Besprechungen über religionsphilosophische Fragen und Probleme der philosophischen Propädeutik. Beide Reihen geben erläuternde Anmerkungen, die religionskundlichen Hefte meist noch sehr schätzenswerte biographische Übersichten. Will man für den Unterricht die Anschaffung einzelner Hefte veranlassen, so wird die Wahl zur Qual. Beide Serien bieten so Vorzügliches, dass im einzelnen Fall nur die besondern Interessen des Lehrers oder der betreffenden Klassen den Ausschlag geben werden. Die Sammlungen sollten in jeder Schulbibliothek vorhanden sein, damit der Deutsch- und Geschichtslehrer, sowie der Lehrer in Religionskunde jederzeit auf Grund eigener Vergleichung die Wahl treffen kann. Diese Quellenhefte werden aber nicht nur den Schülern als Texte zum Studium in den Klassen dienen, sondern auch eine wertvolle Hilfe für den Lehrer sein zum Unterricht oder Selbststudium; und schliesslich steht zu erwarten, dass auch weitere Kreise von geistig lebendigen Menschen unserer Tage (Volkshochschulen) sich gerne

dieser anregenden, sachlich gut orientierenden und geschmackvoll ausgestatteten Hefte bedienen werden.

W. G.

Weisswasser und Schwarzwasser. Von *Gordon Maccreagh*. Ein unwissenschaftlicher Bericht über zwei Jahre Abenteuer am Rio Beni und Rio Negro. 284 S. 100 Abbildungen und 2 Karten. Geh. RM. 8.50, Leinen 10 RM.

Dies ist die mit viel psychologischem Verständnis dargestellte „Geschichte von acht weissen Männern, die sich für die Dauer von ein bis zwei Jahren in die Urwälder des Amazonenstromes verlieren wollen —“ „Sechs sind hervorragende Gelehrte, unter denen fünf noch keinen Urwald gesehen haben!“ Fügen wir bei, dass die acht Forschungsreisenden abgeschlossene Charaktere mit ausgesprochen verschiedenartigen Interessen sind, dass der Führer seine Rolle autokratisch als „Direktor“ auffasst und dass selbstverständlich die unvermeidlichen äussern Abenteuer mannigfacher Art mit Menschen, Tieren und Gefahren der Natur nicht ausbleiben. Dies alles ergibt natürlich Situationen, die zu Streitigkeiten im Lager führen. — Der Verfasser versteht es meisterhaft in unübertroffen lebendiger Erzählkunst, frei von trocken wissenschaftlichem Bericht, dafür mit erheiternd humoristisch satirischem Einschlag, die Erlebnisse dieser „bestausgerüsteten Expedition, die jemals nach Südamerika aufgebrochen ist“ (700 Kilo Gepäck pro Person!) dem Leser spannend vor Augen zu führen. In unaufdringlicher, anregend origineller Weise weiss der Verfasser interessante geographische, natur- und völkerkundliche Kenntnisse einzuflechten. — Die Bilder sind scharf reproduzierte, charakteristische Photographien. Wd.

Die Meister. Von *Josef Georg Lappe*. Ein Lesebuch für Gymnasien. Fabritius & Söners, Oslo.

Es lohnt sich, einen Blick in dieses Lesebuch zu tun, obschon es nicht für deutsche Schulen, sondern für norwegische Gymnasien bestimmt ist. Es enthält eine knappe, wohlbedachte Auswahl aus der deutschen Literatur vom Nibelungenlied bis zur Gegenwart in gebundener und ungebundener Form, die ältern Stücke in nhd. Übersetzung. Die Lyrik reicht bis zu Hoffmannsthal, Spitteler, Bröger, Lersch, die dichterische Prosa bis zu Thomas Mann. Auch aus der wissenschaftlichen Prosa sind wertvolle Stücke zusammengetragen. Von unsrern Schweizern sind Keller, Meyer, Spitteler durch Gedichte, Gotthelf und Keller durch Prosastücke vertreten. Zur Einführung norwegischer Gymnasiasten ins deutsche Schrifttum muss sich das Buch trefflich eignen, besonders wenn dabei die eine und andere Dichtung ganz gelesen werden kann. Die beigegebenen Dichterbildnisse von Karl Bauer sind allerdings zum Teil etwas theatralisch. P. S.

Leben und Weben der Sprache. Von *E. Wasserzieher*. 5., verbesserte Auflage. 1928. Verlag Ferd. Dümmler, Berlin.

Dem gehaltvollen, anregenden Buche, das schon seit langem manchen Deutschlehrer gefördert und manche Deutschstunde bereichert und belebt hat, ist beim Anlass der fünften, verbesserten Auflage (sie ist von Prof. Dr. Paul Herthum besorgt) zu wünschen, dass auch künftig daran verbessert werde, was etwa noch da und dort den guten Eindruck der Gesamtleistung beeinträchtigt.

Allerlei Zweifelhaftes und Unrichtiges steht zum Beispiel in dem Abschnitt „Was sind Grundbedeutungen?“ Da bedürfen u. a. die Angaben über „Büttel“ (Nomen agentis, nicht Verkleinerungsform) der Berichtigung (S. 119), noch mehr diejenigen über die indogermanische Wurzel „skel“ (S. 121); S. 122 oben sind Ableitungen zu Zeitwörtern irrtümlich als „Partizipien“ bezeichnet, S. 126, „schön und grün als Zeitwörter erklärt“; S. 127 ist der „enge Rahmen des hergebrachten Schulbegriffs eines Partizips“ in verwirrender und unzulässiger Weise gesprengt.

In andern Abschnitten ist viel weniger Willkürliches und Gewagtes. M.S.

UNIVERSITÉ DE GENÈVE
Début des cours du semestre d'été
Lundi 8 avril 1929 ²⁷³
 Pr. renseignements s'adr. au Secrétariat de l'Université.

Dr. Leo Wolf-Grütter
Hilfsbuch für den
Deutschunterricht

Geschichte der deutschen Sprache. Poetik.

Deutsche Metrik. Kartoniert mit Leinenrücken Fr. 2.40

Ein äusserst praktisches Hilfsmittel, das aus der Fülle des Stoffes das Wichtigste knapp und anregend darstellt. Als Nachschlagewerk und zur Repetition unübertroffen.

Ausführliches Schulbücher-Verzeichnis überall gratis ²⁷⁴

A. Francke A.-G., Verlag, Bern

Soeben neu erschienen:

Baumgartner und Walker
Englisches Übungsbuch
für Handelsklassen

*Grammatik und
 Hilfsbuch für
 kaufmännische
 Korrespondenz*

7. Auflage, vollständig neu bearbeitet von Prof. Dr. W. Walker, Lehrer an der Kantonalen Handelsschule Zürich Solid gebunden in bieg. samem Ganzleinenband Fr. 3.80

Einsichtssendung bereitwilligst Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie direkt vom

Orell Füssli Verlag Zürich

Machen Sie bitte Ihre Kollegen aufmerksam auf die „Schweizer. Pädagogische Zeitschrift“

■ Neu bearbeitet:
STUCKI-BIERI

Materialien für den Unterricht in der Schweizer-geographie

Vierte umgearbeitete Auflage. Ganzleinen Fr. 7.80.

Das bestbewährte Schulbuch in einer Neubearbeitung, die die neuesten statistischen und wissenschaftlichen Resultate berücksichtigt. Das Buch gestaltet den Unterricht lebendig und anregend. Der Schüler wird zu selbstständigem Erfassen und freudiger Anteilnahme am Stoffe erzogen. ²⁷⁴

Ausführlicher Schulbücher-Katalog überall gratis.

A. FRANCKE A.-G.
 VERLAG, BERN

Stöcklin:
Rechenbücher für schweizerische Volksschulen.

Rechenfibel mit Bildern von Evert van Muyden; Rechenbuch II-VIII nebst Schlüssel für Heft 3-8; Sachrechnen II-VIII nebst Schlüssel für Heft 3-8.

 NB. Die Bestellungen auf das „Schweiz. Kopfrechenbuch“ (Neuauflage) sind notiert und werden ausgeführt, so bald es fertig vorliegt. Bd. II (4., 5., 6. Schuljahr) kommt nächstens in Druck.

Kunthandlung Landschäfli, Liestal.

Stöcklin hat unsern Rechenunterricht im Zaum gehalten von unten bis obenaus. Und wenn in unserer Primarschule in den letzten Jahrzehnten Rechnen das einzige Fach gewesen ist, in welchem lückenlos, methodisch von Klasse zu Klasse weiter- und ausgebaut werden konnte, so haben wir das diesem Rechenwerk zu verdanken.

*„Berner Schulblatt“ vom 17. November 1928.
 Biel.*

G. Knutti.

16

Über das
Vortragen von
Dichtungen

von

ALFRED GUTTER

1 Fr. 20

Ein praktisches Büchlein
für Lehrer

Orell Füssli Verlag, Zürich

NEU
1929

Das Buch der Praxis und der
lebendigen Anschauung

Dr. J. STAUB

Experimentelle
Einführung in die angewandte
Elektrizitätslehre

Über 100 z. T.

farbige Zeichnungen und 15 Kunstdrucktafeln.
In Ganzleinen gebunden Fr. 9.20. Zur Weiter-
bildung des Physiklehrers unübertraffen, zum
Selbststudium und als Nachschlagewerk her-
vorragend.



Neuer

Schulbücher - Katalog überall gratis.

Federn für den
neuen Schreib-
unterricht
+ Überall erhältlich

SOENNECKEN



Federnproben und Vorlagenheft
„Die Federn in methodischer An-
wendung“ auf Wunsch kostenfrei

F. SOENNECKEN - BONN - BERLIN - LEIPZIG

Der Kinder- kreuzzug

Ein Roman der Sehnsucht in
vier Büchern von

Konrad Falke

Ausgabe in 2 Bänden

Brosch. 12 Fr., Lwd. 15 Fr.
Halbpergt. 24 Fr.

Numerierte Vorzugsausgabe
in einem Band auf Dünn-
druckpapier in Leinen 18 Fr.,
in Ganzleder geb. 40 Fr.

Dieses grossangelegte Werk
ist kein äusserliches Kostüm-
und Kulissenbild jener gott-
suchenden Zeit, sondern ein
Seelengemälde, in dem sich
die ewigen Fragen der
Menschheit spiegeln.

Zu beziehen durch jede Buch-
handlung

Orell Füssli Verlag, Zürich

A. Francke A.-G., Verlag, Bern

Unsere

MODELLERTONE

deren Preise infolge neuester Einrichtungen erheblich

VERBILLIGT

werden konnten, sind für Schülerarbeiten vorzüglich geeignet:

Qualität A: gut plastisch, Farbe graubraun

pr. Balle zu Fr. -.90

Qualität B: geschlämmt, Farbe gelbbraun

pr. Balle zu Fr. 1.50

Qualität G: feinst geschlämmt, z. Glasieren geeignet, pr. Balle zu Fr. 2.—

Modellierholz klein zu 30 Cts., gross zu 40 Cts. — Eternitunterlagen
20/14 cm zu 30 Cts. exklusive Packung und Porto.



Tonwarenfabrik Zürich, Carl Bodmer & Cie.

Uetlibergstrasse 140.